

II. Historische Erzählung.

V. Fortsetzung der Hamburgischen Münz-Geschichte.

Nunmehr kommen wir auf einen sehr merkwürdigen Zeit-Punkt in unserer Geschichts-Erzählung. Wir haben bisher bemerkt, wie sehr man sich zu allen Zeiten über das Ausführen, Rippen und Wippen des guten gerechten Reichs-Thalers und anderer groben Münz-Sorten beschweret, und wie es durch die Seltenheit derselben geschehen, daß solche wegen Einwechselung mit kleinen geringern Münz-Sorten in ihrem äußerlichen Wehrte gar sehr gesteigert worden. Damit nun aber diesem Unwesen, so viel thunlich, abgeholfen, und die Reichs-Münze desto besser im Lande beybehalten werden mögte, richtete diese Stadt bereits in dem Jahre 1615 ihre Gedanken auf die Errichtung einer Bank, oder daß wir uns des Ausdrucks bedienen, einer Niederlage u. eines Sammlung-Plazes von Species-Reichs-Thalern, und wiewohl sich noch damals solche Schwierigkeiten hervor thaten, die die wirkliche zu Stande-Bringung derselben verhinderten, so geschah doch solche in dem Jahre 1619. Wir haben nicht nöthig, so ist es auch hier der Ort nicht, vieles von der Errichtung dieser Bank zu reden. Wer solche zu wissen begierig ist, findet die ganze Geschichte derselben oben im 23 und 24 Stücke, S. 180. und 187. dieser Münz-Blätter. Als einen kleinen Auszug aus derselben wollen wir nur die Absicht dieser Banke mit den Worten des Hrn. Verfassers der Nachricht zc. beschreiben, daß dieselbe nämlich dahin gehe: Daß die hiesige Interessenten, welche ihr Geld verwahrlich dahinein gebracht haben, wenn sie wollen, durch bloßes Ab- und Zuschreiben von einem Conto auf das andere, ohne baare Zahlung, auf die kürzeste und bequemste Weise, ohne Zeit-Verlust, ihre Negeoce und Bezahlung von Wechseln und sonst treiben und leisten können. Die Stadt stehet ihnen für die Sicherheit ihrer Gelder ein. Sie sind gewiß, daß das Ihrige in natura vorhanden. Sie können nach ihrem Gefallen darüber disponiren, und ein jeder kann sein Geld, wann er will, wieder herausnehmen; es sey denn, daß es auf eine starke, in den Reichs-Gesetzen höchstverbotene schädliche Ausfuhr der guten Münze ausserhalb Reichs, oder deren unverantwortliche Verschmelzung, folglich auf eine gefährliche Erschöpfung und den Ruin der Banke selbst, offenbar oder wahrscheinlich angesehen wäre, und welchem man auf alle gerechte und billige Weise nothwendig vorbeugen müsse.

Da nun aber in dieser Banke nichts als gute Species-Reichs-Thaler angenommen werden; so hat auch der Hr. Verfasser oftgedachter Nachricht mit höchstem Rechte dieser vor allen übrigen bekannten Banken, und worinn auch andere grobe Münz-Sorten angenommen werden, den Vorzug eingeräumt, und mit Grund der Wahrheit den herrlichen Nutzen angepriesen, welchen dieselbe sowohl hiesiger Kaufmannschaft, als andern Plätzen giebt, so mit dieser Stadt zu thun haben.

M m m 2

Sonst